

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77/78 (1921)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

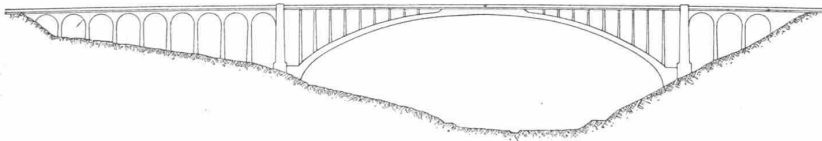
der Vorlage sehr genau genommen haben und ihr unter Ueberwindung anfänglicher Bedenken schliesslich doch zustimmen konnten. Dazu hat beigetragen das günstige Ergebnis der Wassermessungen im vergangenen aussergewöhnlich trockenen Sommer, wodurch die den Berechnungen zu Grunde gelegten Annahmen nicht nur bestätigt, sondern sogar noch etwas übertroffen wurden. Wenn der Stadtrat den Bau des Werkes anderweitigem Strombezug vorgezogen hat, so ist als Kompensation für die möglicherweise etwas teurer erkaufte Deckung des Energiebedarfes die Tatsache zu begrüssen, dass dadurch in erheblichem Masse *Arbeitsgelegenheit* geschaffen wird, ein volkswirtschaftlicher Gewinn, der sich in heutiger Zeit nicht in Zahlen ausdrücken lässt.

Sodann ist von guter Vorbedeutung der aus der Einmütigkeit der Kommission und des Stadtrates zum Ausdruck kommende Optimismus, um nicht zu sagen die Begeisterung, — Gefühlsmomente, die zwar im allgemeinen und besonders in technisch-wirtschaftlichen Dingen gefährlich sind; man denke, um nur ein Beispiel zu nennen, an die Hurra-Stimmung, in der s. Zt. der Bau der Löttschbergbahn beschlossen wurde. Wenn man aber, wie es hier bei allen näher Unterrichteten der Fall ist, in die unbestrittenen Risiken des Baues eingeweiht ist und in deren Kenntnis dennoch freudig ans Werk geht, ist das ein Beweis des *Glaubens* an die Sache, der in solchen Fällen zum Gelingen unerlässlich ist. Aus ihm werden, sollten befürchtete Schwierigkeiten wirklich eintreten, der Wille und die Kraft zu ihrer Ueberwindung erwachsen.

Schliesslich freuen wir uns dieses Beschlusses als eines Beweises des Vertrauens in die ausführenden Organe, als die wir Techniker in erster Linie den Projektverfasser und Bauleiter, Ing. *F. Gugler* und seine Mitarbeiter grüssen. Ihnen vor allem gilt der Wunsch ihrer Fachkollegen, es möchte ihr ernstes Bemühen von vollem Erfolg gekrönt werden.

C. J.

**Projektierte Beton-Bogenbrücke von 170 m Stützweite über den Bernand (Loire).** In „*Génie Civil*“ vom 15. Januar 1921 bespricht Ingenieur *Ch. Dantin* verschiedene neuere Projekte für



Projektierte Beton-Bogenbrücke von 170 m Spannweite über den Bernand. — 1:3000.

Beton-Bogenbrücken von grosser Spannweite, darunter in eingehender Weise das von Ingenieur *Freyssinet* stammende, für eine solche von 170 m Stützweite über den Bernand im französischen Departement Loire. Dieses Projekt ist schon dadurch bemerkenswert, dass es aus dem Jahre 1913 stammt (ein Modell der Brücke war in jenem Jahre an der Ausstellung in Gent ausgestellt), und daher wohl das erste für eine Beton-Bogenbrücke von so grosser Spannweite darstellt. Es gewinnt noch dadurch an Interesse, dass der Bau der Brücke im Jahre 1914 bereits in Angriff genommen war und nur der Ausbruch des Krieges seine Weiterführung verteilte. Unsere nach einer Photographie des Modells gezeichnete Skizze zeigt den Aufbau der Brücke. Sie soll für die Ueberführung einer meterspurigen Eisenbahnlinie über den Fluss dienen. Der Bogen hat 170 m Stützweite und 29,65 m Pfeilhöhe; im Scheitel hat er 2,5 m Stärke und 4 m Breite, an den Kämpfern 6,5 m Breite. Sehr eingehend erläutert ist die vorgesehene Art des Ausrüstens des Lehrbogens. Der Bau der Brücke scheint bisher nicht wieder aufgenommen worden zu sein.

Ein Drehstrom-Turbogenerator von 60000 kVA ist im Sommer 1918 von den Siemens-Schuckert-Werken für das Grosskraftwerk Goldenberg des Rhein-Westfälischen Elektrizitätswerkes geliefert worden. Ueber den sehr interessanten mechanischen Aufbau dieser Maschine berichtet Oberingenieur *A. Zehring* in der „*Siemens-Zeitschrift*“ vom Juli 1921. Der Generator ist für eine Dauerleistung von 60000 kVA bei 6600/7000 Volt und 1000 Uml/min berechnet. Der 104 t wiegende Rotor hat gegen 2300 mm Aussen-durchmesser und etwas über 3 m aktive Eisenbreite. Die Welle allein, die bei 8,7 m Länge einen grössten Durchmesser von 1,1 m aufweist, und die zur Verringerung des Rotorgewichts eine durchgehende Bohrung von 300 mm Durchmesser erhalten hat, wiegt 36 t. Was das Schwungmoment anbetrifft, so erreicht es die an-

sehnliche Zahl von 330000 kgm<sup>2</sup>. Der Stator hat ein Gesamtgewicht von 145 t, wovon 45 t auf das vierteilige Gussgehäuse, 63,5 t auf das aktive Eisen und 10 t auf das Kupfer der Wicklung entfallen. Die Erregermaschine für 220 V und 1000 A ist an die Generatorwelle in fliegender Anordnung angeflanscht.

Der Kurs für wirtschaftliche Arbeitsorganisation, den der S.I.A. vom 3. bis 8. d. M. in Lausanne abgehalten hat (gemäss detailliertem Programm in Nr. 10, Seite 127), hat unter Teilnahme von 104 Besuchern für das volle Programm und etwa 40 Besuchern nur einzelner Teile, ungerechnet die Vortragenden und eingeladenen Gäste, den besten Verlauf genommen. Er hat, dank der gehaltvollen Darbietungen der Dozenten, der sorgfältigen Vorbereitung durch die Kurs-Kommission des S.I.A. unter Leitung von Professor *C. Andrae*, wie auch durch den freundlichen Empfang unserer Waadtländer Kollegen, die Teilnehmer in hohem Grade befriedigt. Ein genauerer Bericht soll demnächst folgen.

**Tagung für christliche Kunst in Leipzig.** Nachdem vom 26. bis 29. September in Köln, wie im vorigen Jahr in Würzburg, eine von katholischer Seite veranstaltete Tagung für christliche Kunst abgehalten worden ist, soll in den Tagen vom 17. bis 19. Oktober eine ähnliche Tagung in Leipzig stattfinden, die dem evangelischen Bekenntnis gewidmet ist. In Verbindung damit soll im Grassi-Museum eine Ausstellung für christliche Kunst veranstaltet werden. Auf der Tagung werden sprechen Reichskunstwart *Dr. Redslob* aus Berlin, Prof. *Achelis* von der Universität Leipzig, Prof. *Ficker* von der Universität Halle, Prof. *Preuss* in Erlangen und Pfarrer *Röhrig* in Potsdam.

**Kurs für autogene Metallbearbeitung.** Vom 17. bis 22. Oktober veranstaltet der Schweizer Azetylen-Verein wiederum einen Schweisserkurs, verbunden mit praktischen Arbeiten und mündlichen Vorträgen. An diesem Kurs wird jeder Teilnehmer u. a. ein Blechgefäss zu schweissen haben, das nachher auf innern Druck bis zum Zerspringen geprüft werden soll. Jedem wird dadurch Gelegenheit gegeben, seine Arbeit auf ihre Güte zu prüfen. Anmeldungen für den Kurs (Beitrag für Nichtmitglieder des Vereins 55 Fr.) nimmt die Geschäftsstelle des Vereins, Ochsen-gasse 12 in Basel entgegen.

**Kraftwerke Oberhasli der B.K.W.** Zur Prüfung der Projekte für die Kraftwerke im Oberhasli (beschrieben in Nr. 1 dieses Bandes) hat der Regierungsrat des Kantons Bern eine Experten-Kommission bestellt aus den Ingenieuren *H. E. Gruner* (Basel), *L. Kürsteiner* und Prof. *E. Meyer-Peter* (Zürich). Ferner hat die Baudirektion des Kantons Bern den B.K.W. die Konzession zur Erstellung dieser Werke erteilt.

## Konkurrenzen.

**Bebauungsplan zum Wiederaufbau von Sent (Bd. LXXVIII, S. 99).** Nach dreitägiger eingehender Prüfung hat das Preisgericht unter 27 eingegangenen Entwürfen die folgenden prämiert:

### A. Bebauungsplan.

- I. Preis: Arch. *N. Hartmann* und Geom. *C. Tröger* in St. Moritz.
- II. Preis: Arch. *Max Schucan* (Zuoz) und Ing. *Carl Jegher* (Avers),
- III. Preis: Arch. *Bisaz* in Zernez. [beide in Zürich.

Zum Ankauf empfohlen: „Plazetta Motta“ und „sur Mulin“.

### B. Bauernhaus mit Grossviehstall.

- I. Preis: Arch. *Max Schucan* (Zuoz) in Zürich.
- II. Preis ex aequo: Arch. *Nicolaus Hartmann* in St. Moritz.
- II. Preis ex aequo: Arch. *Rudolf Zwicky* in Landquart.

Die Projekte der Architekten *Zaeslin* (St. Moritz) in Basel, *Bisaz* in Zernez und *O. Manz* in Chur wurden angekauft.

### C. Bürgerhaus mit Kleinviehstall.

- I. Preis: Arch. *Schäfer & Risch* in Chur.
- II. Preis: Arch. *Nicolaus Hartmann* in St. Moritz.
- III. Preis: Arch. *J. Willi* in Chur.

Die Projekte der Arch. *Bisaz* in Zernez, *Oberrauch* (Davos) in Basel, *Könz* in Guarda, *Valentin Koch* in St. Moritz, *Lori* (Maientfeld) in Biel wurden angekauft.

### D. Normalien für Fenster und Türe.

- I. Preis: Arch. *Könz* in Guarda.
- II. Preis: Arch. *Schäfer & Risch* in Chur.

Der Vorschlag „Sulam“ wird zum Ankauf empfohlen.